Kaiserswerther Verband
deutscher Diakonissen-Mutterhäuser e.V.

Jahresbericht 2016 in Wort und Bild

100 JAHRE
RICHTUNG ZUKUNFT
17-19. JUNI 2016
KAISERSWERTHER VERBAND

INHALT

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Zum Geleit	Seite	3
Terminrückblick 2016 und **Vorschau** 2017		4
Theologische Vorstände: Konfessionsbindung		5
Von den vier **Regionalkonferenzen**		6/7
Psalmensingen und Weggemeinschaftstagung		8
Oberinnentagung: „Wie Berufung heute leben?“		9
Berichte und Fotos vom Jubiläumswochenende **100 Jahre Kaiserswerther Verband**		10-13
Verwaltungsdirektoren: Sommermeeting in Kropp und Herbsttagung zum Umgang mit wirtschaftlichen Krisen		14/15
DIAKONIA 2017: Einladung zur Weltversammlung nach Chicago		16
Aus der **Kaiserswerther Generalkonferenz**		16
Verbände im Diakonat: Tagung über Schwerpunkte der Zusammenarbeit und neue Kooperationsmöglichkeiten		17
Diakonische **Fachreise nach Polen**		18/19
Fliedner Kulturstiftung: Vom Archivtag über „Behalten oder Kassieren?“		20
Der Carolinenhof in Berlin: Geschäftsstelle und Hotel		21
Vorstand und Ausschüsse des KWV		22
Amtswechsel: Entpflichtungen/Einführungen		23
Impressionen vom Jubiläumswochenende in Berlin		24

Der Kaiserswerther Verband

Der Kaiserswerther Verband (KWV) steht für die Wahrnehmung diakonischer Aufgaben in der evangelischen Kirche in der Tradition der Mutterhausdiakonie Kaiserswerther Prägung. Er vertritt Diakonie in der besonderen Form als ‚Diakonie in Gemeinschaft‘. Seit 100 Jahren bildet der KWV ein Netzwerk der diakonischen Kompetenz und der christlichen Nächstenliebe. Er ermöglicht den Mitgliedern einen christlich orientierten Werteaustausch, vertritt die Mitglieder in unterschiedlichen politischen, kirchlichen und diakonischen Ebenen und unterstützt sie in ihrer Vernetzung.

Der KWV verbindet rund 70 diakonische Gemeinschaften und Werke in Deutschland. Über die internationale Kaiserswerther Generalkonferenz ist der Kaiserswerther Verband mit weiteren 24 Diakonissenmutterhäusern Kaiserswerther Prägung in den fünf Kontinenten Afrika, Asien, Europa, Nordamerika und Südamerika verbunden.

Vorstandsvorsitzende ist Oberin S. Esther Selle (Dresden). Stellvertretende Vorsitzende sind Stiftspropst Jürgen Stobbe (Ludwigslust) und Verwaltungsdirektor Sven Kost (Eisenach). Geschäftsführerin ist KR Dr. Christine-Ruth Müller (Berlin).

Impressum

Herausgeber:
Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser e.V. (KWV)
Landhausstraße 10, 10717 Berlin
Tel.: 030-86424-170, Fax: 030-86424-169
verband@kaiserswerther-verband.de
www.kaiserswerther-verband.de
Geschäftskonto: KD-Bank e.G.
IBAN DE74 3506 0190 1566 8350 17
BIC GENODED1DKD
Redaktion:
KR Dr. Christine-Ruth Müller, Geschäftsführerin (v.i.S.d.P.)
Margit Mantei, Pulsnitz
Thomas Flügge, Bern
Cristina Viegas, Berlin
Karsten Leonhäuser, Berlin
Layout und Satz: Margit Mantei
Druck und Vertrieb:
WinterDruck Herrnhut
Bildnachweise: Die Bilder wurden freundlicherweise von privat zur Verfügung gestellt.

Die Vervielfältigungsrechte liegen beim Kaiserswerther Verband.

Foto Seite 23: Verena N./pixelio.de

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Schwestern, liebe Brüder,

dieser Jahresbericht ‚in Wort und Bild' blickt auf ein Jahr zurück, das für den Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser ein ganz besonderes Jahr war. Unter dem Motto: „100 Jahre Richtung Zukunft" feierte der Verband mit über 350 Gästen aus dem In- und Ausland vom 17. bis 19. Juni 2016 in Berlin sein 100. Jubiläum, und zusammen mit dem 175. Jubiläum des Ev. Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin sozusagen ein Doppeljubiläum.

Den Auftakt bildete die Mitgliederversammlung des Verbandes am 17. Juni in Teltow, die mit einem schönen Abend ausklang. Den Festtag am 18. Juni eröffnete die Vorstandsvorsitzende, Oberin S. Esther Selle, gefolgt von einem inspirierenden Festvortrag des Zukunftsforschers Prof. Dr. Michael Opielka und einer von Ursula Ott, der Chefredakteurin der Zeitschrift Chrismon, gekonnt moderierten Gesprächsrunde mit dem EKD-Ratsvorsitzenden LB Dr. Heinrich Bedford-Strohm und der Präsidentin der Kaiserswerther Generalkonferenz, Rektorin Christa Schrauf. Die wunderschöne musikalische Umrahmung wurde von Familie Balg aus Flensburg gestaltet.

Nach einer ‚diakonischen Dampferfahrt' durch Berlin bildete dann in Teltow der Festabend einen besonderen Höhepunkt mit einem einladenden Büffet und einem KWV-Sterntreffen, einem beeindruckenden ‚KWV-Bühnen-Stück' der Theatergruppe der Diakonissenanstalt Dresden sowie natürlich den fröhlichen Gesprächen und ‚Wieder-Begegnungen'. Ein festlicher Rundfunkgottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, in dem Vorsteher Pfr. Matthias Blume aus Teltow die Predigt hielt, rundete das Jubiläumsprogramm ab.

Generell prägten Gespräche und Diskussionen über die Zukunft des Verbandes das Jahr 2016, auf den Regionalkonferenzen, die in Wetzlar, Flensburg, Darmstadt und Niesky stattfanden und auf den zahlreichen Tagungen des Verbandes. Aus der internationalen Kaiserswerther Generalkonferenz wird die eindrückliche ‚Diakonische Fachreise' nach Polen mit ihrem inhaltsreichem Programm in Erinnerung bleiben, abgerundet durch einen Besuch des polnischen Diakonissenmutterhauses Eben-Ezer in Dziegielow, wo wir von den Schwestern und dem Vorsteher ausgesprochen gastfreundlich aufgenommen wurden.

Sich immer wieder neu den Herausforderungen zu stellen, dies war seit jeher Motto und Aufgabe des Kaiserswerther Verbandes. In diesem Sinne hat der Vorstand des Verbandes Rektorin Mag. Christa Schrauf zu meiner Nachfolgerin in der Geschäftsführung des Verbandes gewählt. Sie wird ihren Dienst am 1. September 2017 aufnehmen. Nach fast elf Jahren Tätigkeit für den Verband verabschiede ich mich dann in den Ruhestand. Meiner Nachfolgerin wünsche ich für ihren Dienst von Herzen alles Gute.

Bleiben Sie behütet!

Ihre

Christine-Ruth Müller

Dr. Christine-Ruth Müller, Geschäftsführerin des Kaiserswerther Verbandes.

JAHRESLOSUNG 2017:

Gott spricht:
Ich schenke euch ein neues
Herz und lege einen neuen
Geist in euch.

HESEKIEL 36,26

Rückblick 2016

Januar
13. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
27. Vorstandssitzung, Berlin
27. Gem. Sitzung KWV-, VEDD- und ZV-Vorstände, Berlin
28. ViD-Jahrestagung im EWDE, Berlin
27.-29. Konferenz theologischer Vorstände, Dessau

März
09./10. Nordkonferenz, Flensburg
14./15. Westkonferenz, Wetzlar
17./18. Ostkonferenz, Niesky
19./20. Palmarum-Treffen, Stuttgart

April
06./07. Südkonferenz, Darmstadt
14. Theologisch-Diakonischer Ausschuss, Berlin
14./15. Frühjahrssitzung KGK-Präsidium, Berlin
15. Vorstandssitzung, Berlin
26. FKS-Archivtag, Düsseldorf

Mai
02.-04. Oberinnentagung, Augsburg
03. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
10. Vorstandssitzung, Berlin

Juni
09./10. VD-Sommermeeting, Kropp
17.-19. 100 Jahre KWV/175 Jahre Berlin Teltow Lehnin
17. KWV-Mitgliederversammlung, Berlin-Teltow
18. Festveranstaltung, Teltow
19. Fest-Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Berlin

August
18./19. Projekt-AG ‚International Connections', Berlin
30. Theologisch-Diakonischer Ausschuss, Berlin

September
12. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
12./13. Vorstandssitzung, Berlin
21.-25. Diakonische Fachreise nach Polen
27. Vorstandssitzung, Berlin

Oktober
06./07. Herbstsitzung KGK-Präsidium, Helsinki/Lahti
24. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
27.-30. Psalmensingtage, Frankfurt/Main

November
05./06. Sterntreffen, Düsseldorf/Kaiserswerth
21. Vorstandssitzung, Berlin
22./23. Verwaltungsdirektorentagung, Berlin
24. ViD-Fachtag mit FAKD, VdDD, DD und EKD, Hannover

Vorschau 2017

Januar
12. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
18. Vorstandssitzung, Berlin
24./25. ViD-Jahrestagung, Berlin
25. Theologisch-Diakonischer Ausschuss, Berlin

Februar
01.-03. Vorstehertagung, Augsburg

März
09./10. Nordkonferenz, Oldenburg
10. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
13./14. Westkonferenz, Minden
20./21. Frühjahrssitzung KGK-Präsidium, Berlin
21. Vorstandssitzung, Berlin
29./30. Ostkonferenz, Leipzig

April
05./06. Südkonferenz, Schwäbisch Hall
07.-09. Palmarum-Treffen, Dessau
24. Theologisch-Diakonischer Ausschuss, Berlin
25. FKS-Archivtag, Düsseldorf

Mai
03.-05. Oberinnentagung, Lehnin
24.-28. DEKT / Reformationsjubiläum, Berlin/Wittenberg
28. DEKT-Festgottesdienst, Wittenberg

Juni
08-10. VD-Sommermeeting, Bergen
13. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
14. Vorstandssitzung, Berlin
28.-05.7. DIAKONIA 2017, Chicago

Juli
19. Theologisch-Diakonischer Ausschuss, Berlin

September
26. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
26. Vorstandssitzung, Berlin
27. KWV-Mitgliederversammlung, Berlin
27. KWV-Geschäftsführerwechsel, Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Berlin
30.-07.10. Diakonische Fachreise, New York

Oktober
18./19. Herbstsitzung KGK-Präsidium, Kopenhagen
25. Theologisch-Diakonischer Ausschuss, Berlin

November
21. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
22./23. Verwaltungsdirektorentagung, Berlin
30. Vorstandssitzung, Berlin

Vorschau 2018

23./24.01. ViD-Jahrestagung, Dresden
24.01. Vorstandssitzung, Dresden
31.01.- 02.02. Vorstehertagung, Guben
19./20.04. Frühjahrssitzung KGK-Präsidium, Bielefeld
20.04. Vorstandssitzung, Bielefeld
25.04.-27.04. Oberinnentagung, Braunschweig
14.-17.06. 43. Kaiserswerther Generalkonferenz, Bielefeld
20.-21.09. Herbstsitzung KGK-Präsidium, Bergen

Der Präsident der Diakonie Deutschland, Pfr. Ulrich Lilie, zu Gast auf der Tagung der Theologischen Vorstände 2016 in Dessau.

Konfessionsbindung bei Mitarbeitenden

Viele kirchlich-diakonische Anstellungsträger legen Wert darauf, dass ihre Mitarbeitenden Mitglieder einer Kirche aus dem Bereich der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen ACK sind. Die Vorsteherinnen und Vorsteher der KWV-Häuser diskutierten in der Anhaltischen Diakonissenanstalt Dessau die damit zusammenhängende Loyalitätsfrage.

Der Präsident der Diakonie Deutschland, Pfr. Ulrich Lilie, erinnerte an den Begriff der diakonischen Dienstgemeinschaft: „Es ist ein Störer in der Welt des Schneller, Besser, Mehr.“ In einer Dienstgemeinschaft ginge es nicht in erster Linie um die Vermehrung von Geld, sondern um die Förderung von Menschen. „Es geht um Sinn und darum, dem Gegenüber respektvoll zu begegnen – sei es Klient oder Kollegin.“

Was verkündigt wird, muss auch gelebt werden

„Das Recht der Kirche, von ihren Beschäftigten eine Kirchenmitgliedschaft zu erwarten, beruht auf einer guten Rechtsgrundlage“, betonte Dr. jur. Jörg Antoine, Konsistorialpräsident der Evang. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Die Loyalitätsrichtlinie habe Öffnungsklauseln, wenn keine Bewerbungen von evangelischen Kirchenmitgliedern vorliegen. „Allein mit der Kirchenmitgliedschaft der Mitarbeitenden ist es nicht getan“, so Antoine. Es müsse spürbar sein, dass das, was an christlichem Glauben verkündet wird, auch gelebt wird.

Eine glaubwürdige Diakonie im säkularen Kontext werde an ihrer diakonischen Unternehmenskultur erkennbar, so Lars Eisert-Bagemihl, Geschäftsführer der Diakonie Ostthüringen: „Es ist hilfreich, wenn dabei Schlüsselpersonen nicht nur Kirchenmitglieder sind, sondern auch theologisch gebildet, kommunikativ befähigt und spirituell geerdet, wie es Diakonissen und Diakone sind. Darüber hinaus müssen Mitarbeitende aber nicht zwingend Kirchenmitglieder sein.“

Kirchenpräsident Joachim Liebig von der Ev. Landeskirche Anhalts hob die Notwendigkeit hervor, das Profil diakonischer Einrichtungen zu schärfen, um erkennbar zu bleiben. Inhaltliche Fragen ließen sich nicht durch „formale Bestimmungen wie das Dienstrecht ersetzen“. Die nach der Wiedervereinigung in die östliche Diakonie übertragenen Rahmen hätten sich nur teilweise bewährt, so Liebig. Konfessionsgebundene Mitarbeiter seien „in einer seit Generationen konfessionslosen Region eine Ausnahme“, hier gelte eine missionarische Aufgabe zuerst den Mitarbeitenden.

QUELLE: KWV (T. FLÜGGE / C.R. MÜLLER)

„Konfessionsbindung und diakonische Dienstgemeinschaft zwischen Loyalitätsfrage, ACK-Klausel und der Realität der Unternehmensdiakonie“ lautete das Thema der Konferenz der Theologischen Vorstände des Kaiserswerther Verbandes mit rund 30 Teilnehmenden vom 27.-29. Januar in Dessau.

Loyalität in Vielfalt: Tagungen zum Selbstverständnis des Verbandes

Die Regionalkonferenzen in Flensburg, Wetzlar, Niesky und Darmstadt beschäftigten sich 2016 mit dem „Selbstverständnis des Kaiserswerther Verbandes“, das von der Mitgliederversammlung 2015 angenommen wurde.

Zu den wesentlichen Merkmalen des Kaiserswerther Verbandes zählen das Ziel konkreten helfenden Handelns für Menschen und die Unterstützung einer Haltung der Nächstenliebe und diakonischer Verantwortung unter den Mitarbeitenden. Die Regionalkonferenzen diskutierten dieses Selbstverständnis vor dem Hintergrund der heutigen Gesellschaft, die für eine kulturelle und religiöse Vielfalt innerhalb der Mitgliedseinrichtungen sorgt.

Die Westkonferenz traf sich im Kloster Altenberg, dem Begegnungszentrum der Königsberger Diakonie, in Solms-Oberbiel bei Wetzlar.

Die Westkonferenz

Anhand der Loyalitätsrichtlinie der Evangelischen Kirche in Deutschland spiegelte Prof. Dr. Beate Hofmann vor der Westkonferenz das Selbstverständnis des KWV. Diese bestimmt, Mitarbeitende hätten sich loyal gegenüber der evangelischen Kirche zu verhalten. Zur Absicherung diakonischer Identität sei die Funktion von Führungskräften als Kulturträger entscheidend, nicht ihre persönliche Glaubensüberzeugung, so Hofmann.

Identität in Diversität entstehe, wenn neue Mitarbeitende in gemeinsame Werte hinein sozialisiert und unternehmenskulturelle Rituale miteinander gestaltet würden.

Die Südkonferenz

Beispielhaft wurde der Südkonferenz von Pastorin Jutta Beldermann, der Geschäftsführerin der Evangelischen Bildungsstätte für Diakonie und Gemeinde in Bethel, das Positionspapier des Vorstands der von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel vorgestellt. „Vielfalt wahrnehmen und darüber ins Gespräch kommen“ lautet ein Motto des Papiers. Der Erwerb interkultureller Kompetenz ist zentrale Orientierung für die Betheler Stiftungen. Als genauso grundlegend wird die „Vergewisserung christlicher Identität“ betont. Das Handeln geschehe auf „Grundlage des christlichen Verständnisses vom Menschen“. Letztendlich gehe es um die Weiterentwicklung der Unternehmenskultur. Führungskräfte tragen dabei besondere Verantwortung für die christlich-diakonische Identität: „Die Identifikation mit dem diakonischen Auftrag ist ein wichtiges Thema in unserer Personalarbeit“, stellt das Positionspapier fest.

Ankommen zur Südkonferenz bei der Elisabeth-Gemeinschaft in Darmstadt.

Pastorin Jutta Beldermann, Geschäftsführerin der Ev. Bildungsstätte für Diakonie und Gemeinde in Bethel, stellte auf der Südkonferenz das Positionspapier des Vorstands der von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel vor.

Tagungstermine und -orte

Die Nordkonferenz tagte am 9. und 10. März im Diako Flensburg, die Westkonferenz am 14. und 15. März in der Königsberger Diakonie Wetzlar, die Ostkonferenz am 17. und 18. März in der Diakonissenanstalt Emmaus Niesky und die Südkonferenz am 6. und 7. April in der Elisabeth-Gemeinschaft Darmstadt.

Die Nord- und die Ostkonferenz

Dr. Christian Oelschlägel, Persönlicher Referent des Präsidenten der Diakonie Deutschland, war zu Gast auf der Nord- und der Ostkonferenz. „Gelebtes Zeugnis, geistliches Leben, konkrete Hilfe und Begleitung sowie gemeinschaftliches Leben sind die Grunddimensionen diakonischer Einrichtungen“, sagte er.

Nicht alle Mitarbeitenden müssten diese jedoch in gleicher Weise leben: „Eine Öffnung für nichtchristliche Mitarbeitende ist gewünscht“ und könne als „Quelle von Reichtum und Vielfalt“ einer Diakonie angesehen werden, die „ihren spezifischen Beitrag gerade durch eine Öffnung zur Welt“ erbringe.

Mitarbeitende sollten sich als Botschafter christlicher Grundüberzeugungen die persönliche Frage gefallen lassen, wie sie es mit dem christlichen Glauben halten, betonte OLKR Klaus Schurig von der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens.

Dieser Anspruch gerate angesichts der gesellschaftlichen Realität jedoch an seine Grenzen, so Schurig gegenüber den Mitgliedern der Ostkonferenz.

Die Regionalkonferenzen 2017:

09.-10.03.	Nordkonferenz	Oldenburg
13.-14.03.	Westkonferenz	Minden
29.-30.03.	Ostkonferenz	Leipzig
05.-06.04.	Südkonferenz	Schwäbisch Hall

Die Nordkonferenz-Teilnehmenden im Diako Flensburg.

Die Ostkonferenz tagte in der Diakonissenanstalt Emmaus Niesky.

Die Wurzel trägt dich

Psalmen lesen, hören, singen, sich auf die uralte einfache Weise der responsorialen Psalmodie einlassen, aber auch die Schönheit verschiedener Antiphonen entdecken - darum ging es bei den Psalmensingtagen.

„In den Psalmen siehst du allen Heiligen ins Herz."

„Der Psalter ist die kleine biblia."

MARTIN LUTHER

Unter der Überschrift „Die Wurzel trägt dich" aus Römer 11,18 fanden vom 27. bis 30. Oktober Psalmensingtage im Frankfurter Diakonissen-Mutterhaus statt. Aus vier verschiedenen Mutterhäusern setzte sich unsere Gruppe zusammen: dem Frankfurter Mutterhaus, aus Bad Kreuznach, Lörrach und dem Mutterhaus Sarepta in Bethel.

Wir wurden eine singende Gemeinschaft von zwölf Schwestern unter der bewährten Leitung von Kirchenmusikerin Dr. Christa Reich. Ob die Anzahl von 12 + 1 eine symbolische Bedeutung hatte, bleibt dahingestellt.

Wir spürten bald, dass die Psalmen - uralte Worte, die vor ca. 3000 Jahren entstanden und in Klang gefasste Gebete sind - nichts von ihrer Aktualität verloren haben. Und wie beglückend zu erleben, dass Martin Luther mit der Übersetzung der Bibel, insbesondere der Psalmen erstmals die Möglichkeit geschaffen hat, auch in unserer Muttersprache Anbetung, Lob und Dank, Klage, Angst und Not auszudrücken.

Wir spürten, wie unsere Sprache und der Klang unserer Worte eine große Bedeutung haben und dass jedes Wort seinen richtigen Platz und seinen Klang finden muss. Die Neue Deutsche Gregorianik hilft dabei sehr, dieses umsetzen zu können.

In diesen vier Tagen lernten wir aber auch neue geistliche Lieder aus der heutigen Zeit kennen, die für die Ausdrucksmöglichkeiten unseres Glaubens eine große Vielfalt bereit halten.

Es waren beglückende Tage in Frankfurt, die in einem festlichen Gottesdienst ihren Abschluss fanden. Selbst das Wetter hätte nicht einladender sein können. Schöne reiche Herbsttage unter Gottes Segen, so habe ich es empfunden. Mit großer Dankbarkeit denke ich daran zurück.

SR. ELKE HORNBRUCH
MUTTERHAUS SAREPTA, BETHEL

Palmarumwochenende in Stuttgart

Zum Palmarum-Wochenende hatten Diakonisse Ursel Retter und ich unsere Weggemeinschaft vom 18. bis 20. März ins Mutterhaus nach Stuttgart eingeladen. Wir trafen uns am Freitag zum Abendessen, und am Abend gab es einen ersten Austausch.

Am Samstagvormittag tauschten wir uns aus über einen Text aus dem Evangelium nach Markus, die „Salbung in Bethanien", es war ein sehr gutes Gespräch. Anschließend besuchte uns unsere Oberin Carmen Treffinger und erzählte uns von Projekten des Mutterhauses und machte auch eine kurze Führung.

Die teilnehmenden Schwestern versammeln sich für ein abschließendes Gruppenfoto.

Am Nachmittag besuchten wir das Bibelmuseum „Bibliorama" und wurden anschließend im dazugehörenden Café „Vis à vis" liebevoll bewirtet. Danach zeigte uns Diakonisse Barbara Jahn Bilder vorausgegangener Treffen, die viele schöne Erinnerungen weckten. Nach dem Wochenschlussgottesdienst und Abendessen trafen wir uns wieder, um uns über mitgebrachte Lieder, die uns wichtig sind, auszutauschen.

Am Sonntag feierten wir gemeinsam das Abendmahl in der Mutterhauskirche, und danach ging´s zum Frühstück. Nach dem Gottesdienst trafen wir uns noch einmal, um das Gruppenfoto zu machen, und dann wurde Abschied genommen. Es war ein sehr schönes Miteinander, und wir hatten gute Gespräche und einen reichen Austausch. Wir, das waren Schwestern aus den Mutterhäusern Frankfurt a.M., Kloster Lehnin und Teltow, Großheppach und Neuendettelsau und drei Freundinnen.

Das nächste Palmarumtreffen findet vom 7. bis 9. April 2017 in der Anhaltischen Diakonissenanstalt Dessau statt.

DIAKONISSE IRIS KAISER

Die Oberinnen während ihrer Tagung in der Mutterhauskirche der Diakonissenanstalt Augsburg.

„Komm und sieh – Was ist Berufung, wie leben wir Berufung heute?“ lautete der Titel der Oberinnentagung des Kaiserswerther Verbandes. Mehr als 30 Oberinnen versammelten sich dazu vom 2. bis 4. Mai in der Evangelischen Diakonissenanstalt Augsburg.

Wie Berufung heute leben?

„Ich bin so frei, mich zu binden!“, so unterstrich Pfarrerin Sr. Anna-Maria aus der Wiesche ihren Vortrag. Die Priorin der Christusbruderschaft Selbitz referierte über das biblische Motiv der Berufung im Neuen Testament wie auch über Chancen und Schwierigkeiten, heute Verbindlichkeiten einzugehen.

Christliche Berufung: Wachsen vom Ego zum Selbst

„Berufung ist heute ein selten gebrauchtes Wort“, so die Priorin. Die Gegenwart lebe einen „radikalen Pluralismus – alles steht gleichwertig und gleichzeitig nebeneinander“. Dies fordere dazu heraus, eine „Entscheidungskultur für den eigenen Weg“ einzuüben. Christliche Berufung bedeute ein Wachsen vom Ego zum Selbst und eine Versöhnung mit der eigenen Lebensgeschichte. Viel habe mit dem Prozess der Reifung zur Persönlichkeit zu tun.

Im Gespräch tauschten sich die Oberinnen über unterschiedliche Definitionen von Berufung aus, ausgehend von der Fragestellung: „Komm und sieh! Was sehen Menschen, wenn sie zu Ihnen kommen?“. In den letzten Jahrzehnten habe es einen elementaren Wandel im Berufungsverständnis der Gemeinschaften gegeben, betonte die Priorin. Interessant sei, welche Faktoren in welcher Zeit wichtig waren und wie sie sich verändert haben.

Eine weitere Gesprächsrunde der Oberinnen ging dem „Gründungscharisma“ der schwesternschaftlichen Gemeinschaft nach und fragte, welche Vision die Gemeinschaften heute hegen. Die Verbindlichkeit des Lebens in Gemeinschaft wie auch Fragen der Werbung für Diakonische Gemeinschaften bildeten weitere Themen.

Schwesternschaft in Tansania

In einer Fragestunde informierten sich die Oberinnen über die Schwesternschaft Ushirika wa neema (Gemeinschaft der Gnade) in Tansania, dem 2015 aufgenommenen jüngsten Mitglied der weltweiten Kaiserswerther Generalkonferenz. Sr. Dietlinde Hofmann und zwei tansanische Schwestern, die zur Zeit in der Diakonissenanstalt Augsburg leben, berichteten über die Anfänge der 1979 auf Anfrage des damaligen tansanischen Bischofs mit Hilfe der Diakonissenanstalt Augsburg in Moshi/Tansania gegründeten Schwesternschaft, zu der heute über 80 Schwestern gehören

QUELLE: KWV (T. FLÜGGE / C.R. MÜLLER)

Kennenlernen

Auf dem Programm stand neben einem Stadtrundgang in Augsburg auch das Kennenlernen der Diakonissenanstalt mit gemeinsamen Andachten und einem Rundgang unter der Leitung von Rektor Heinrich Götz. Die kommende Oberinnentagung ist für den 3. bis 5. Mai 2017 in Lehnin geplant.

100 Jahre in die Zukunft

Unter dem Motto „100 Jahre Richtung Zukunft“ hat der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser mit rund 350 Teilnehmenden und Ehrengästen aus Kirche und Diakonie vom 17. bis 19. Juni sein 100. Jubiläum gefeiert.

Abstimmung bei der Mitgliederversammlung, mit der die Jubiläums-Feierlichkeiten in Teltow begannen.

Mitgliederversammlung

Die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag begannen am Freitag, dem 17. Juni, mit der jährlichen Mitgliederversammlung unter der Leitung der Vorstandsvorsitzenden des Kaiserswerther Verbandes, Oberin S. Esther Selle.

Jubiläumsbuch und Smartphone-App

Dort wurden das Jubiläumsbuch „100 Jahre Kaiserswerther Verband“ von Autor Thomas Wieke sowie eine Smartphone-App für iOS- und Android-Geräte vorgestellt. Buch und App sind über die Internetseite www.kaiserswerther-verband.de erhältlich.

Das Jubiläumswochenende wurde dann am Abend des 17. Juni auch für alle Gäste im Evangelischen Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin eröffnet. Diese Einrichtung feierte gleichzeitig ihr 175-jähriges Bestehen.

Die Mitgliederversammlung fand im Großen Saal des Diakonissenhauses Teltow statt.

Vorstandsvorsitzende Oberin S. Esther Selle fasst den Tätigkeitsbericht des Vorstandes zusammen.

Der KWV feierte Geburtstag

Gemeinsames Singen bei der Festveranstaltung in der Villa Elisabeth.

Zur Festveranstaltung innerhalb des Jubiläumswochenendes hatte der Kaiserswerther Verband Mitglieder und Gäste für Samstag, den 18. Juni, in die Villa Elisabeth in Berlin eingeladen.

„Diakonissen sind Powerfrauen für Christus“

„Diakonissen sind Powerfrauen für Christus“, so der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm im Podiumsgespräch mit Chrismon-Chefredakteurin Ursula Ott und Rektorin Christa Schrauf. Die Biographien vieler langgedienter Diakonissen seien genauso beeindruckend wie die Aufbruchsstimmung unter den jüngeren Schwesternschaften und Diakonischen Gemeinschaften in Deutschland und weltweit, sagte er.

Menschen schließen sich aus freien Stücken Gemeinschaften an

In Bezug auf die europäische Flüchtlingssituation zeigte sich der EKD-Ratsvorsitzende beeindruckt vom großen Engagement vieler Freiwilliger. Von Deutschland sei eine „große Ausstrahlungskraft ausgegangen“. Dies sei durch keine rechtsradikalen Parolen zunichte zu machen. Empathie sei ein Zukunftsmodell. Es stimme zudem nicht, dass der Gemeinschaftssinn der Menschen abgenommen habe. Gemeinschaft habe sich liberalisiert: „Menschen schließen sich aus freien Stücken Gemeinschaften an.“ Dies sei für Kirche und Diakonie auch eine Chance.

„70 Diakonissen-Mutterhäuser und diakonische Einrichtungen in Deutschland, rund 50.000 Mitarbeitende in rund 50 Krankenhäusern, 100 Senioreneinrichtungen sowie Schulen, Hospize, Kindergärten und Werkstätten, 1.600 Diakonissen und 3.000 Diakonische Schwestern und Brüder“, so skizzierte Zukunftsforscher Prof. Dr. Michael Opielka den Umfang der KWV-Einrichtungen in seinem Vortrag.

Zukunftsforscher Michael Opielka: Alle Beteiligten mitnehmen

„Zukunftsgestaltung gelingt“, so Opielka, „wenn wir alle Beteiligten mitnehmen. Sie erfordert einen partizipativen Prozess.“ Der Zukunftsforscher skizzierte Trendanalysen und Szenarien für die Diakonie. „Die demographische Realität zeigt: Hilfsbedürftigkeit nimmt zu. Gleichzeitig steigt das Freiwilligenengagement. Neben den dissonanten Trends der letzten Generationen finden wir auch einen Megatrend Menschlichkeit. An ihn kann eine diakonische Zukunftsvision anknüpfen.“

QUELLE: KWV (T. FLÜGGE / C.R. MÜLLER)

Podiumsgespräch zwischen dem EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strohm, Rektorin Christa Schrauf und Chrismon-Chefredakteurin Ursula Ott.

Zukunftsforscher Michael Opielka, Oberin Esther Selle, Ratsvorsitzender Heinrich Bedford-Strohm.

Anne-Sophie Balg und Cornelius Friedel im Festsaal der Villa Elisabeth.

Die Villa Elisabeth

Die Villa Elisabeth in der Berliner Invalidenstraße war Gemeindehaus der Elisabeth-Gemeinde. Nach deren Fusion mit anderen Gemeinden wurde 2003 das Kulturbüro SOPHIEN (heute Kultur Büro Elisabeth) gegründet, um die Villa Elisabeth zusammen mit der St. Elisabeth-Kirche als kulturellen Ort für eine breite Öffentlichkeit zu nutzen.

Vorstellung des Jubiläumsbuches im Festzelt.

Begegnungen und Gespräche kamen nicht zu kurz.

Viel Freude bei so manchen ‚Wieder-Begegnungen'.

Das Küchenteam hatte gut zu tun an den Jubiläumsveranstaltungen in Teltow und bekam dafür einen großen Applaus.

Die Abende im Festzelt

Der Eröffnungs- und der Festabend im großen Festzelt in Teltow auf dem Gelände des Diakonissenhauses vereinten die Teilnehmenden bei guter Stimmung, herzlichen Begegnungen, gemeinsamem Essen und kulturellen Beiträgen. Zwei Buchvorstellungen, Musik, ein Theaterstück und einige andere Beiträge ließen die Abende viel zu schnell vergehen.

Die Theatergruppe des Diakonissenhauses Dresden führte am Festabend ein Theaterstück zur Verbandsgeschichte auf: „100 Jahre Kaiserswerther Verband. Gestern – heute – morgen".

Festgottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin.

Festgottesdienst und Grußworte

Nach einem Festabend im Diakonissenhaus Teltow fand das Jubiläumswochenende mit dem Rundfunkgottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche am Sonntag, 19. Juni, seinen Abschluss. Die Predigt hielt Matthias Blume, theologischer Vorstand des Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin.

Der Bundespräsident grüßte schriftlich

Die Mutterhausdiakonie sei „ein Inbegriff der Nächstenliebe“, betonte Bundespräsident Joachim Gauck in seinem schriftlichen Grußwort. Der KWV sei „aus unserem gemeinschaftlichen Leben nicht mehr wegzudenken“. Der Verband habe dabei verstanden, was seine Mitarbeitenden brauchen: „professionelle, zeitgemäße Strukturen und zugleich unermüdliche Bestärkung“.

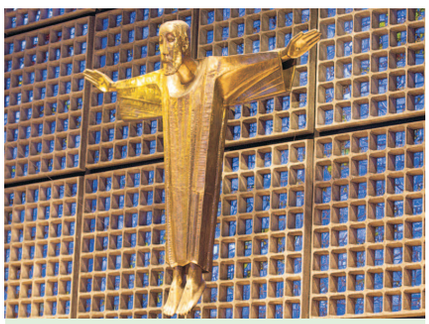
Weitere Grußworte

Der KWV habe „die Krankenhaus- und Pflegekultur beeinflusst und maßgeblich zu einer Aufwertung und Professionalisierung des Pflegeberufs beigetragen“, betonte Prälat Dr. Martin Dutzmann, Bevollmächtigter des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, in seinem Grußwort: „Die an Christus orientierte Diakonie tritt ein für eine Bildung, die nicht allein auf Fähigkeiten und Fertigkeiten setzt, sondern religiöse, soziale und ethische Aspekte einbezieht. Nicht zuletzt setzt sie sich gegenüber der Politik für entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen ein.“

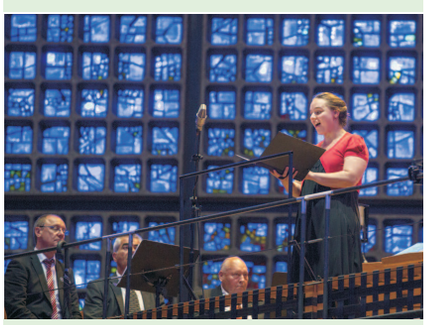
Diakoniepräsident Ulrich Lilie hob die theologische Bedeutung des KWV hervor, „seine spirituelle Kraft für das Gesamtunternehmen Diakonie und für die evangelische Kirche“. Die diakonisch-theologische Bildungsarbeit sei „gerade heute zentral“, da es gelte, „neue Formen und Formate zu entwickeln, mit denen wir unseren Glauben einladend erklären. Hier sind gerade die vielfältigen Diakonischen Gemeinschaften gefragt, ihre Spiritualität kann ausstrahlen.“

„In einer Welt, die sich in einem nie dagewesenen Wandel befindet, ist die Kultur der Nächstenliebe der Kaiserswerther Tradition mehr denn je eine sinnstiftende, attraktive Orientierung“, betonte die Präsidentin der weltweiten Kaiserswerther Generalkonferenz Christa Schrauf abschließend in ihrem Grußwort. Die von den Diakonissen begründete diakonische Identität sendet Impulse in die Gesellschaft, „die den sozialen Frieden sicherstellen helfen und zu einer inklusiven Gesellschaft beitragen“.

QUELLE: KWV (T. FLÜGGE / C.R. MÜLLER)



Der Innenraum der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche mit dem wunderbaren Blau der Glasfenster und der goldenen Jesus-Figur ist eine Oase inmitten des Berliner Großstadtverkehrs.



Solo-Sopranistin Anne-Sophie Balg auf der Orgelempore.

Im Jubiläums-Festgottesdienst predigte Matthias Blume, theologischer Vorstand des Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin, welches am Festwochenende sein 175-jähriges Bestehen feierte.

Diakoniepräsident Ulrich Lilie bei seinem Grußwort.

Neben der jährlichen Tagung der Kaufmännischen Vorstandsmitglieder, die regelmäßig im Spätherbst in der Berliner Geschäftsstelle stattfindet, soll das Sommermeeting dazu beitragen, Organisationsstrukturen einzelner Häuser kennenzulernen und best practice-Beispiele vorzustellen.

Die Verwaltungsdirektoren ließen ihr Sommermeeting stimmungsvoll an der Schlei ausklingen.

Sommermeeting in Kropp

Zum zweiten Mal fand das Sommermeeting der Verwaltungsdirektoren, Kaufmännischen Vorstände und Geschäftsführer der Mitglieder des Kaiserswerther Verbandes statt. Nachdem 2015 die Ev.-Luth. Diakonissenhausstiftung Eisenach Gastgeber war, hat vom 9. bis 10. Juni 2016 die Stiftung Diakoniewerk Kropp nach Schleswig-Holstein eingeladen. Neun Verwaltungsdirektoren aus ganz Deutschland sind nach Kropp gereist.

Zunächst haben der Theologische Vorstand Jörg Engler und der Finanzvorstand Wolfgang Hauschildt nach einer Andacht und einem kleinen Mittagsimbiss sich mit den Gästen auf eine Zeitreise durch die Kropper Unternehmensgeschichte begeben. Die Teilnehmer lernten dabei die Organisationsstruktur des Unternehmensverbundes der Stiftung Diakoniewerk Kropp kennen.

Am Nachmittag wurden dann Einrichtungen der Altenhilfe in Kropp sowie der Eingliederungshilfe in Schleswig besucht. Ein Rundgang durch die neue Küche durfte natürlich nicht fehlen, und ein Controlling-Workshop rundete das Fachprogramm ab.

Den Tag haben dann unsere Gäste gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus Geschäftsführung und Verwaltung mit einem leckeren Grillbuffett sowie interessanten Gesprächen bei herrlichem Wetter und schönem Ambiente an der Schlei ausklingen lassen.

SVEN ROSSMANN

Sommermeeting 2017

Das Sommermeeting 2017 findet vom 8. bis 10. Juni in Bergen / Norwegen statt.

Der große Tagungsraum im Hotel Carolinenhof reichte für die zahlreichen Teilnehmenden der Verwaltungsdirektorentagung kaum aus.

Was tun bei wirtschaftlichen Krisen?

Banken wirken in wirtschaftlichen Krisen ihrer diakonischen Kunden als qualitatives Regulativ, so Konrad Matyba, Direktor der KD-Bank. Sie seien erfahrene Sanierungsbegleiter und könnten entsprechende Prozesse professionalisieren. Banken hinterfragten Konzepte, gingen nur vertretbare wirtschaftliche Risiken ein und strebten an, rechtliche Fallen zu vermeiden.

„Eine vorausschauende Planung und sehr gute Bankenbewertungen können nicht verhindern, dass Ereignisse eintreten, die innerhalb kurzer Zeit eine Krise auslösen, die bis zur drohenden Zahlungsunfähigkeit führen kann“, entgegnete Thomas Kempe in seinem Erfahrungsbericht als Krankenhausdirektor und Geschäftsführer im Sozial- und Gesundheitswesen. „Je besser die Kommunikation, umso besser die Chancen einer positiven Begleitung und Unterstützung durch die Stakeholder“, so sein Fazit.

Fusion als Weg aus der Krise

Von der Fusion als Weg aus der Krise berichtete Prof. Bernd Weber, Vorsitzender der Geschäftsführung der Diakovere aus Hannover. Die ehemaligen Diakonischen Dienste Hannover mit einer Vielzahl von Einrichtungen mussten aus wirtschaftlicher Notwendigkeit einen Sanierungsprozess einleiten. Eine genaue Sanierungsplanung mit über 90 parallel laufenden Projekten konzentriert Standorte, schließt Träger zusammen und reformiert die Strukturen. Auch die Einführung einer gemeinsamen Marke sei gelungen.

Franchisesystem für Krankenhäuser

Udo Beck, Geschäftsführer des Clinotel Krankenhausverbunds, stellte das Franchisesystem für Krankenhäuser als alternatives wirtschaftliches Modell vor. „Wir schaffen Mehrwert durch Wissenstransfer, Benchmarking und zentrale Dienstleistungen“, betonte Beck. Franchisenehmer blieben unter Gebietsschutz rechtlich selbständige Unternehmen mit einem definierten Leistungspaket. Ein Franchisesystem könne zur Krisenprävention eingesetzt und bei Kriseninterventionen erfolgreich genutzt werden. Es bedürfe jedoch starker Partner: „Die Umsetzung der Erkenntnisse erfolgt nicht automatisch.“

Veränderungen durch Digitalisierung

Auf die Veränderungen der diakonischen Arbeitswelt durch die Digitalisierung verwies Thomas Eisenreich, stellvertretender Geschäftsführer und Bereichsleiter Ökonomie des Verbandes diakonischer Dienstgeber in Deutschland: „Die digitale Transformation erhöht die Innovationsfähigkeit und damit die Konkurrenzfähigkeit.“ Erste Schritte seien mit der digitalen Personalakte oder dem elektronischen Dienstplan schon gemacht, betonte Eisenreich, der gleichzeitig auf die ethische Sensibilität dieser und weiterer Veränderungen aufmerksam machte.

Management

Zum Management rechtlicher und wirtschaftlicher Krisen in der Unternehmensdiakonie sprach schließlich Dr. Jörg Kruttschnitt, Vorstand Recht, Sozialökonomie und Personal der Diakonie Deutschland. Information und Ursachenforschung nach innen seien dabei ebenso wichtig wie Information und Beruhigung im Sinne einer nachhaltigen Krisenkommunikation nach außen. Der Dialog und ein Konsens zwischen Aufsichtsgremium und Vorstand seien Voraussetzung für den Erfolg der Krisenbewältigung, betonte Kruttschnitt: „Eine Krise ist erst beseitigt, wenn sie so nicht wieder auftauchen kann, weil die Ursachen analysiert und beseitigt wurden.“

QUELLE: KWV
(T. FLÜGGE / C.R. MÜLLER)

„In der Krise – aus der Krise. Prävention und Intervention bei wirtschaftlichen Krisen diakonischer Unternehmen.“ Mehr als 30 kaufmännische Vorstände, Verwaltungsleitende und Geschäftsführende der diakonischen Werke und Gemeinschaften des Kaiserswerther Verbandes versammelten sich unter der Leitung des Vorsitzenden des Rechts- und Wirtschaftsausschusses des KWV, Verwaltungsdirektor Sven Kost aus Eisenach und der Geschäftsführerin des KWV, Dr. Christine-Ruth Müller, zu diesem Thema am 22. und 23. November in Berlin.

Die KWV-Verwaltungsdirektorentagung fand im Hotel Carolinenhof in Berlin statt. Die kommende Tagung ist geplant für den 22. und 23. November 2017.

22. Weltversammlung in Chicago

Die 22. Weltversammlung des DIAKONIA Weltbundes von Verbänden und Gemeinschaften der Diakonie findet vom 28. Juni bis zum 5. Juli 2017 auf dem Campus der Loyola Universität Chicago, am Ufer des Michigan Sees, statt. Thema der Tagung ist

„Vom Wind erfasst... / Shaken by the Wind....“.

Sandy Boyce, Präsidentin des DIAKONIA Weltbundes, schreibt in ihrer Einladung: Wir können uns auf einen herzlichen Empfang, auf Gastfreundschaft und ein interessantes Programm freuen. Und wir können zusätzlich den 70. Geburtstag des DIAKONIA Weltbundes feiern. In Chicago, der „Stadt des Windes”, werden wir uns mit Gottes Geist beschäftigen, der in unser Leben ein- und es durchdringt. Die Tagesthemen entfalten die Dynamik von Gottes Geist, wenn wir uns versammeln, Leben-Spendendes wertschätzen, uns als Gottes Mitarbeitende in Frage stellen, uns gegenseitig Mut machen inmitten von Unsicherheit und neue Perspektiven entwickeln auf dem Weg in unseren alltäglichen Gottes-Dienst in unseren Gemeinschaften.

Vom DIAKONIA Vorstand vorbereitet, erwartet die Teilnehmenden ein vielfältiges kulturelles und informatives Programm. In Vorträgen, Bibelarbeiten, Workshops, Kleingruppen, Musik und Gottesdiensten wird das Thema bearbeitet und vertieft.

Nähere Informationen und Anmeldungen:
http://www.diakonia-world.org/2017/Chicago2017-d.shtml

„Vom Wind erfasst“ – Die Tagung im Überblick

Mittwoch, 28. Juni
Von überall zusammenkommen
Donnerstag, 29. Juni
Weltweite Gemeinschaft gestalten (Eröffnungsgottesdienst)
Freitag, 30. Juni
Auch Grundsätzliches infrage stellen
Samstag, 1. Juli
Mutig Chaos angehen
Sonntag, 2. Juli
Viel Unbekanntes entdecken
Montag, 3. Juli
Neue Perspektiven gewinnen
Dienstag, 4. Juli
Auf Hoffnung bauen (Schlussgottesdienst)
Mittwoch, 5. Juli
Gestärkt in den Dienst zurückkehren

Internationales Netzwerk wird gestärkt

Das Präsidium der Kaiserswerther Generalkonferenz traf sich am 14. und 15. April 2016 zu seiner Frühjahrssitzung in Berlin. In einer offenen Wahl wurden Frau Schrauf zur Präsidentin des Präsidiums und Ltd. Sr. Anke Frickmann sowie Sr. Terttu Pohjolainen zu Stellvertreterinnen gewählt. Das Präsidium beschloss u.a., die Arbeitsgruppe „Internationale Vernetzung Kaiserswerther Häuser“ in verkleinerter Form neu zu konstituieren.

Am 6. und 7. Oktober traf sich das Präsidium zu seiner Herbstsitzung auf Einladung seiner finnischen Mitgliedshäuser in Helsinki und Lahti. Das Präsidium war zu Gast in der Helsingin Diakonissalaitos unter der Leitung von Direktor Olli Holmström und in der Diakonialaitos Lahti unter der Leitung von Direktorin Tiina Mäkelä. Im kommenden Jahr wird die Internetseite www.kaiserswerther-generalkonferenz.org erneuert. Die dann zweisprachige englische und deutsche Seite erhält ein lebhaftes Erscheinungsbild, bietet Nachrichten aus der Generalkonferenz und informiert über die über 100 Mitgliedshäuser aus Europa, Amerika, Asien und Afrika. Die Seite wird für Smartphones und Tablets optimiert.

Das Präsidium befasste sich mit Planungen der kommenden Diakonischen Fachreise, die im Herbst 2017 nach New York City führt. Im Zentrum der Fachreise stehen Einblicke in das amerikanische Gesundheitssystem anhand von Besichtigungen verschiedener Krankenhäuser, öffentlichen Pflegeeinrichtungen, Ausbildungsstätten und historischen Orten der Gesundheitspflege. Geplant sind u.a. Besuche im Bronx-Lebanon Hospital Center, dem 1883 durch eine norwegische Diakonisse gegründeten NYU Lutheran Medical Center und dem Blythedal Children’s Hospital.

Des Weiteren beriet das Präsidium über erste Planungen für die 43. Generalkonferenz, die 2018 auf Einladung der von Bodelschwinghschen Anstalten in Bielefeld-Bethel stattfinden wird.

QUELLE: KWV (T. FLÜGGE / C.R. MÜLLER)

Das Präsidium der Kaiserswerther Generalkonferenz bei seiner Tagung in Finnland.

Fachleute aus diakonischen Gemeinschaften und diakonischen Einrichtungen diskutierten in Hannover gemeinsam Fragen des diakonischen Profils.

Am 24. November kamen gut 90 Fachleute aus diakonischen Gemeinschaften und diakonischen Unternehmen im Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Hannover zusammen, um Fragen des evangelischen Profils diakonischer Einrichtungen gemeinsam zu erörtern.

Diakonische Identität gemeinsam prägen

Die Fachtagung „Gemeinschaften & Unternehmen – Gemeinsame Verantwortung für die diakonische Identität“ lotete Schwerpunkte der Zusammenarbeit und neue Möglichkeiten der Kooperation aus.

„Längst überfälliger Dialog unterschiedlicher Akteure“

Oberin Schwester Marianne Anschütz von der Evangelischen Stiftung Diakoniewerk Ruhr Witten und Vorstandsmitglied des Kaiserswerther Verbandes begrüßte die Initiative ausdrücklich: „Mit der Veranstaltung wird ein längst überfälliger Dialog unterschiedlicher Akteure eröffnet, die als Gemeinschaften und Träger soziale Unternehmen mitgestalten wollen.“ Menschen möchten sich – so führte sie in ihrem Vortrag aus – engagieren, sinnstiftend und gemeinsam tätig sein. Ob im Bild der Gemeinschaften, von „communities“ oder eines inspirierten Teamgeistes, würden sie diakonische Unternehmenskultur, Bildung und Fachlichkeit mitgestalten und darüber hinaus „Gemeinde“ in besonderer Form darstellen und leben.

Harald Frei, Finanzvorstand der Rummelsberger Diakonie, beleuchtete die unterschiedlichen Perspektiven und schilderte die Herausforderungen angesichts einer pluraler werdenden Gesellschaft: „Bewohner, Klienten, Patienten und Mitarbeitende brauchen die praktizierte Sorge um ihre Seele und ihr Wohl, nicht nur die theoretische, verkündende Seelsorge. Dazu gehört auch Fachlichkeit, Kommunikation und Kenntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge. Unsere Gemeinschaften kennen und können dies.“

In den Diskussionen und in den Fachforen wurde deutlich, dass diakonische Gemeinschaften in ihren vielfältigen Formen auch heute eine hohe Prägekraft für diakonische Unternehmen besitzen – unter der Voraussetzung, dass sie zeitgemäße Formen des Zusammenlebens finden und sich als strategische Partner der diakonischen Unternehmen etablieren. So könnten Synergien des gemeinsamen Handelns von Unternehmen und Gemeinschaften besser genutzt werden.

Außerdem wurde diskutiert, wie diakonische Kultur in Unternehmen gestaltet werden könne und welche Aufgaben es bei der Personal- und Organisationsentwicklung zu lösen gelte.

QUELLE: KWV (T. FLÜGGE / C.R. MÜLLER)

Rege Diskussionen in Hannover im Kirchenamt der EKD.

Der Veranstalter

Veranstaltet wurde die Tagung von der Führungsakademie für Kirche und Diakonie (fakd), dem Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland e.V. (VdDD), dem Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser e.V. (KWV), dem Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland e.V. (VEDD), dem Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie e.V. und der Diakonie Deutschland.

Diakonische Fachreise nach Polen

Die Diakonische Fachreise der Kaiserswerther Generalkonferenz führte rund 40 Teilnehmende aus Deutschland, Frankreich, Österreich und Polen vom 21. bis 25. September nach Polen. Begleitet wurde die Begegnungsreise zur polnischen Diakonie unter anderem durch den ehemaligen Diakoniepräsidenten Pfr. Klaus-Dieter Kottnik.

Mit dieser Reise sollte ein Eindruck gewonnen werden vom östlichen Nachbarn Deutschlands und seiner rasanten wirtschaftlichen Entwicklung in den Ballungszentren Breslau und Krakau. Wichtig waren auch Besichtigungen entlang der A4 an Standorten ehemaliger Diakonissenmutterhäuser in Frankenstein (Schlesien), in Miechowice (Eva von Tiele-Winckler), in Breslau (Diakonissenmutterhaus Bethanien). Hinzu kam Kreisau mit seinem deutsch-polnischen Versöhnungszentrum in der Tradition der Familie Graf von Moltke oder auch die Besichtigung des drittgrößten Schlosses im heutigen Polen, Schloss Fürstenstein der Familie von Hochberg, Fürsten zu Pless.

Pfarrer und Rektor Marek Londzin aus dem Diakonissenmutterhaus Eben Ezer in Dziegielow, dem einzigen Diakonissenmutterhaus im heutigen Polen, hatte die Reise intensiv mit vorbereitet. Dadurch war es auch möglich, dass es zu Begegnungen mit leitenden Geistlichen aus den verschiedenen Diözesen der Ev.-Augsburgischen Kirche in Polen kommen konnte.

Erste Station war das Schloss Fürstenstein mit seiner beeindruckenden Größe, das heute museal genutzt wird. In Kreisau gab es nach der Besichtigung des Versöhnungszentrums eine Begegnung mit Bischof Waldemar Pytel. Seine Diözese reicht von Waldenburg in Schlesien bis an die Ostseeküste entlang der deutschen Grenze mit einer typischen Diasporasituation in dem an sich katholischen Land.

Der Besuch in Frankenstein hat die unselige Vertreibungsgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg sichtbar gemacht, als das dortige Diakonissenhaus mit ca. 100 Waisenkindern die Heimat verlassen musste. Heute ist das Mutterhausgebäude mit Privatwohnungen genutzt. Die Kirche ist nach einem Brand nur noch eine Ruine. Die Stadt erinnert mit Hinweisschildern an diese Ereignisse.

Am Abend hat die Gruppe dann Breslau erreicht und hatte dort noch eine Begegnung mit Altbischof Ryszard Bogusz, dem Präses der Diakonie in Polen. Der Stadt Breslau war ein ganzer Tag gewidmet mit Stadtführung durch die pulsierende Metropole mit Synagoge, Marktplatz, Elisabethkirche und Jahrhunderthalle. Es blieb auch Zeit für eigene Erkundungen, bevor es am Abend im 2015 eröffneten Nationalen Musikforum ein Strauß-Konzert gab.

Nächstes Ziel war Krakau, die Königsstadt Polens. Auf dem Weg dahin besuchte die Gruppe Miechowice, den Ort, an dem die Arbeit Eva von Tiele-Wincklers begann, deren Tradition nach dem Zweiten Weltkrieg in Heiligengrabe bei Wittstock und in Freudenberg fortgeführt wird. Heute ist in Miechowice ein ev. Seniorenheim der polnischen Diakonie, das der Ortspfarrer vorstellte.

In der Internationalen Begegnungsstätte „Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung“.

Das Schloss Fürstenstein, polnisch Zamek Książ, ist das größte Schloss Schlesiens mit über 400 Räumen.

Vor dem Geburtshaus von Eva von Tiele-Winckler in Miechowitz, heute Bytom-Miechowice, Oberschlesien.

Die Reisegruppe vor dem Diakonissenmutterhaus in Dziegielow, wo die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von den Schwestern mit Oberin Sr. Ewa und Vorsteher Pfr. Marek Londzin mit großer Gastfreundschaft und Herzlichkeit begrüßt und liebevoll bewirtet wurden.

Krakau mit Stadtführung zum Wawel, dem Marktplatz mit den Tuchhallen, der Marienkirche mit dem Veit-Stoß-Alter und dem Abendessen im jüdischen Viertel mit Klezmer-Musik war ein ganz eigener Eindruck, eine Stadt voller Lebensfreude und internationalem Flair.

Diakonischer Fachtag im Teschener Schlesien

Der vorletzte Tag der Reise war als Diakonischer Fachtag gestaltet und führte die Gruppe ins Teschener Schlesien, im heutigen Dreiländereck zwischen Polen, Tschechien und der Slowakei. In der ev. Kirche in Dziegielow informierte Wanda Falk, die Direktorin der Diakonie in Polen, zur sozialen Situation in diesem Land und zur Sozialgesetzgebung.

Präsident i.R. Klaus-Dieter Kottnik, Beauftragter der Diakonie in Polen, berichtete von den gemeinsamen Bemühungen, die Diakonie in Polen zu stärken, Partnerschaften innerhalb des Landes zu knüpfen und neue Arbeitsfelder aufzubauen.

Mit goraler Musik, der typischen Folklore der Beskidenregion und einem üppigen Abendessen endete ein intensiver Tag. In diesem Rahmen berichtete der Bischof der mitgliederstärksten Diözese der Ev.-Augsburgischen Kirche, Adrian Korczago. Hier leben gut 50 Prozent aller evangelischen Christen in Polen.

Den Gottesdienst am Sonntag feierte die Reisegruppe zusammen mit den Diakonissen in Dziegielow und der Ortsgemeinde, die die Reisegruppe mit großer Gastfreundschaft und Herzlichkeit aufgenommen hatten. Es predigte Dr. Christine-Ruth Müller, Generalsekretärin der Kaiserswerther Generalkonferenz. Dann hieß es Abschied nehmen.

Die Rückreise beinhaltete noch zwei weitere Begegnungen. Nur 15 km von Dziegielow entfernt, in der tschechischen Stadthälfte der geteilten Stadt Teschen, hat die Schlesische Diakonie der Schlesischen ev. Kirche AB ihren Verwaltungssitz. Hier informierte die Direktorin Frau Dr. Zuzana Filipkova die Reisegruppe in dem 2015 eingeweihten neuen Diakoniezentrum „Vladislav Santarius“ über die Arbeit der Schlesischen Diakonie in der Mährisch-Schlesischen Region in Tschechien mit heute ca. 1000 Beschäftigten an verschiedenen Standorten.

Zuletzt besuchte die Gruppe eine der sechs Gnadenkirchen im ehemaligen österreichischen Schlesien, die Jesuskirche in Teschen mit ca. 3000 Sitzplätzen, bis heute die größte Kirche der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen.

REKTOR PFR. STEFAN SÜSS,
NAEMI-WILKE-STIFT IN GUBEN

In Krakau, einer Stadt voller Lebensfreude und internationalem Flair.

Pfarrer und Rektor Marek Londzin aus dem Diakonissenmutterhaus Eben Ezer in Dziegielow, Wanda Falk, die Direktorin der Diakonie in Polen, und Präsident i.R. Klaus-Dieter Kottnik, Beauftragter der Diakonie in Polen, beim Diakonischen Fachtag im Teschener Schlesien.

Herzliche Begegnungen mit Diakonissen in Dziegielow.

In der Gnadenkirche in Teschen.

Vom Behalten und Kassieren

Um die Themen des „Bewertens“ und „Kassierens“ ging es beim diesjährigen Archivtag der Fliedner-Kulturstiftung für die Archivare und Archivarinnen in den Mutterhäusern der Kaiserswerther Generalkonferenz am 26. April in Kaiserswerth.

Wer sich mit den Archiven in den Mutterhäusern des Kaiserswerther Verbandes beschäftigt und dafür verantwortlich ist, steht vor vielen Fragen. Eine ist sehr häufig: „Kann das weg, oder müssen wir dies behalten?“ Die Themen des „Bewertens“ und „Kassierens“ standen so im Mittelpunkt des ersten Vortrages des diesjährigen Archivtages.

„Kann das weg, oder müssen wir dies behalten?“

Der Direktor des Landeskirchlichen Archivs der Evangelischen Kirche im Rheinland, Dr. Stefan Flesch, referierte über das Thema „Archivische Bewertung in der Praxis“. Nach einigen grundsätzlichen Überlegungen (Bewertung bedeutet „einen Informationsverlust zu organisieren und optimal zu steuern“) sowie Hinweisen zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen erläuterte er das mögliche praktische Vorgehen.

Wichtig ist, dass man bei der Entscheidung, was weg kann, die gesamte Einrichtung und ihre Tradition im Blick hat und sich nicht allein von tagesaktuellen Erwägungen (kein Platz, war nicht erfolgreich …) leiten lässt. Auch sollte man die Entscheidung in die Hand der Profis (= Archivmitarbeiter) legen und nicht von anderen treffen lassen. Die vielen Fragen und Diskussionsbeiträge machten deutlich, wie wichtig dies Thema in fast allen Häusern ist. Ein Vortrag zum Aufbau des geordneten Archivs im Diakoniewerk Gallneukirchen von Eva Obermayr, der zuständigen Mitarbeiterin sowie Dr. Harald Jenner, der das Archiv aufgebaut hat, illustrierten dies sehr deutlich. In Gallneukirchen sind die Bedingungen für das Archiv nun sehr gut.

Ein anderer Aspekt wurde im Vortrag von Dr. Annett Büttner von der Fliedner-Kulturstiftung angesprochen. Die Relevanz des historischen Archivs für die Vorbereitung von Jubiläen oder auch für manche juristische Frage (z.B. Grundstücksfragen) ist deutlich.

Eigene Quellen im Unterricht benutzen

Doch es gibt noch viele weitere Aufgaben. Sie berichtete über „Arbeit mit Quellen im Fach Pflegegeschichte“. In vielen Einrichtungen bestehen Ausbildungsstätten, nicht allein für die Krankenpflege. Immer spielt auch die Geschichte des Berufes eine Rolle im Unterricht, es liegt nahe, dies an lokalen diakonischen Beispielen zu tun. An Beispielen aus der Kaiserswerther Mutterhausdiakonie wurde dies erläutert, verbunden mit der Anregung, in den eigenen Archiven gezielt nach Quellen (Handschrift, Bilder, Gegenstände) zu suchen und diese im Unterricht zu benutzen.

Das nächste Treffen wird am 25. April 2017 in Kaiserswerth stattfinden.

NORBERT FRIEDRICH

„Kann das weg oder müssen wir das behalten?“ Das fragen sich oft diejenigen, die für Archive in Mutterhäusern des Kaiserswerther Verbandes zuständig sind. Antworten bekamen sie beim Archivtag der Fliedner-Kulturstiftung.

Die Fliedner-Kulturstiftung

Die Fliedner-Kulturstiftung will das geistige und kulturelle Erbe der Diakonissenmutterhäuser und ihrer Nachfolgeeinrichtungen in der evangelischen Welt sammeln und bewahren. Damit trägt sie zu einer aktuellen Profilbildung der „Diakonie in Gemeinschaft“ bei. Zu ihren Aktivitäten gehören die Beratung und die Begleitung von Forschungsprojekten in Bibliothek und Archiv, die Organisation von wissenschaftlichen Kolloquien und die Ausstellung im „Pflegemuseum Kaiserswerth“. Das Museum präsentiert die lange Tradition der Geschichte der Krankenpflege im 19. und 20. Jahrhundert.

Fliedner-Kulturstiftung Kaiserswerth
Zeppenheimer Weg 20
40489 Düsseldorf
Telefon: +49 211 56673 780

Das Hotel Carolinenhof liegt in einer sehr günstigen Lage. Seit 1998 wird es von Geschäftsführerin Gudrun Hille geleitet.

Das Hotel Carolinenhof, das auch die Geschäftsstelle des Kaiserswerther Verbandes beherbergt, ist ruhig und zentral im Berliner Bezirk Wilmersdorf, dem gemütlichen Teil der westlichen City, gelegen.

Der Carolinenhof und seine Geschichte

Als der Kaiserswerther Verband 1916 in Berlin gegründet wird, denkt niemand an eine hauptamtliche Leitung oder eine eigene Geschäftsstelle. Erst 1927, als Pfarrer Johannes Thiel bereits einige Jahre die hauptamtliche Leitung inne hat, wird sehr günstig in Berlin-Wilmersdorf mit Haus und Grundstück Landhausstraße 10 eine große Stadtvilla gekauft, die sich gut als Geschäftsstelle eignet. Später kommen noch die benachbarten Grundstücke und Villen (Nr. 11 und 12) hinzu.

Vom „Haus der Begegnung“ zum Hotel „Carolinenhof“

Im Zweiten Weltkrieg wird die Verbandsgeschäftsstelle zerstört, das gesamte Gebäudeensemble dient – nach einfacher Wiederherstellung – nach Kriegsende dann weiterhin als Teil der Geschäftsstelle sowie als Gästehaus für Diakonissen verschiedener Mutterhäuser, die in Berlin arbeiten.

In den 1960-er Jahren wird eine zukunftsweisende Mischnutzung des Geländes beschlossen. Zwei große Mietwohnhäuser werden errichtet, und auf dem Gelände der alten Verbandsgeschäftsstelle entsteht 1975 das „Haus der Begegnung“, mit Wohnungen, Appartements und Zimmern insbesondere für Diakonissen, nicht nur im Ruhestand.

Bis 1990 ist die Landhausstraße 10 ein beliebter und wichtiger Begegnungsort zwischen Ost und West, wobei sich viele „Westler“ von dort aufmachen können in den Ostteil der geteilten Stadt, um dort an Tagungen und Veranstaltungen teilzunehmen. Auf diese Weise fördert der KWV die Verbindung seiner Mitglieder in beiden Teilen Deutschlands und Osteuropas bis zum Fall der Mauer. Nach der Wiedervereinigung verliert das Haus seine wichtige Bedeutung als Brücke zwischen Ost und West.

Inzwischen hat sich das Haus zu einem beliebten Hotel in Berlin entwickelt. Im November 1998 tritt es dem VCH-Hotels e.V. (Verband Christlicher Hoteliers) bei. 2003 erhält es die Klassifizierung zum Drei-Sterne-Hotel. 2004 wird es aus dem KWV als Tochtergesellschaft unter der Firmierung Hotel-Garni „Haus der Begegnung Berlin Wilmersdorf“ GmbH ausgegliedert.

Am 26. Januar 2011 würdigt das Haus mit der Namensänderung in Hotel „Carolinenhof“ das Lebenswerk der Caroline Fliedner (1811-1892) anlässlich ihres 200. Geburtstages. Sie war die Frau des Begründers der „Kaiserswerther Diakonie“ Theodor Fliedner und selbst 40 Jahre Vorsteherin der Diakonissenanstalt Kaiserswerth. Damit betont das Hotel bewusst seine Herkunft und Verwurzelung mit dem Kaiserswerther Verband.

QUELLE: HOTEL CAROLINENHOF

Der schöne Wintergarten im Carolinenhof - zum Frühstücken und Verweilen.

Hotel Carolinenhof
★★★ angenehm übernachten und tagen

Das Hotel Carolinenhof ist ein angenehmer Ort zum Wohlfühlen. Man ist unterwegs und doch zu Hause in komfortablen, modern eingerichteten Gästezimmern mit behaglichem Ambiente und zeitgemäßer Ausstattung. Die 60 sehr geräumigen hellen Zimmer verfügen über Dusche/WC, Föhn, Kabel-TV, Radiowecker, Direktwahltelefon und Internetanschluss. Die neuen Businesszimmer haben Balkon und Gartenblick, die Appartements sind noch zusätzlich mit einer Küche ausgestattet.

Die Regionalkonferenzen

NORDKONFERENZ
Vorsitzende:
Oberin Sr. Hannelore Balg, Flensburg
Stellv. Vorsitzende:
Theologischer Vorstand Pastor Jörn Engler, Kropp

SÜDKONFERENZ
Vorsitzender:
Direktor Pfr. Ralf Horndasch, Stuttgart
Stellv. Vorsitzender:
Theologischer Vorstand Pfr. Matthias Welsch, Frankfurt/M.

OSTKONFERENZ
Vorsitzender:
Pastor Stefan Süß, Guben
Stellv. Vorsitzende:
Oberin S. Esther Selle, Dresden

WESTKONFERENZ
Vorsitzender:
Theologischer Vorstand Pfr. Jörg Hohlweger, Wülfrath
Stellv. Vorsitzende:
Ltd. Sr. Anke Frickmann, Bielefeld

Vorstand und Ausschüsse des KWV

Der Vorstand

VORSITZENDE: Oberin S. Esther Selle, Dresden
STELLV. VORSITZENDER: Stiftspropst Jürgen Stobbe, Ludwigslust
STELLV. VORSITZENDER: Verwaltungsdirektor Sven Kost, Eisenach
Oberin Sr. Marianne Anschütz, Witten
Kfm. Vorstand Lutz Ausserfeld, Teltow
Oberin Sr. Hannelore Balg, Flensburg
Leitende Sr. Roswitha Buff, Neuendettelsau
Kfm. Vorstand Karlheinz Burger, Speyer
Sr. Susanne Carstensen-Schmidt, Minden
Finanzvorstand Wolfgang Hauschildt, Kropp
Direktor Pfr. Ralf Horndasch, Stuttgart
Oberin/Gf. Pfrn. Bärbel Koch-Baisch, Schwäbisch Hall
KR Dr. Christine-Ruth Müller, Berlin

Der Ausschuss für Theologie und Diakonie

VORSITZENDE: Oberin Sr. Marianne Anschütz, Witten
Oberin Sr. Hannelore Balg, Flensburg
Rektor Dr. Thilo Daniel, Dresden
Theol. Vorstand P. Jörn Engler, Kropp
Theol. Vorstand Pfr. Jörg Hohlweger, Wülfrath
Vorsteherin Pn. Sr. Judith Kiehnel, Kaiserswerth
Diakonischer Vorstand Stefan Loos, Stuttgart
Oberin Sr. Sigrid Pfäfflin, Bremen
Sr. Anke Selle, Stuttgart
KR Dr. Christine-Ruth Müller, Berlin

Der Ausschuss für Rechts- und Wirtschaftsfragen

VORSITZENDER: Verwaltungsdirektor Sven Kost, Eisenach
Kfm. Vorstand Lutz Ausserfeld, Teltow
Kfm. Vorstand Claus Boldt, Augsburg
Kfm. Vorstand Karlheinz Burger, Speyer
Kfm. Vorstand Christian Schultz, Minden
Kfm. Vorstand Wolfgang Hauschildt, Kropp
Kfm. Vorstand Hubertus Jaeger, Dessau
Kfm. Vorstand Martin Wilde, Flensburg
KR Dr. Christine-Ruth Müller, Berlin

VERSTORBEN

07.02.2016	Oberin i.R. Sr. Hildegard Oelke, Berlin (Paul Gerhardt Stift)
29.02.2016	Oberin i.R. Sr. Käthe Radermacher, Braunschweig
05.03.2016	Vorsteher i.R. Pfr. Rudolf Weihsbach, Minden
06.03.2016	Oberin i.R. Sr. Eva-Maria Richter, Berlin (Bethanien)
21.05.2016	Oberin i.R. Sr. Lotte Seyfert, Oldenburg
17.07.2016	Vorsteher i.R. Pfr. Werner Nicklaus, Kloster Lehnin
24.10.2016	Oberin i.R. Sr. Magdalena Gensch, Minden
01.11.2016	Oberin i.R. Sr. Hilda Schirmanski, Quakenbrück
23.12.2016	Oberin i.R. Sr. Brigitte Daase, Dessau

ENTPFLICHTUNGEN (aus Anlass des Ruhestandes oder Wechsels)

Vorsteher / Rektor / Theologische Leiter/in:

31.01.2016	Oberin / Vorsteherin Pn. Gabriele Phieler, Eisenach
30.03.2016	Vorsteher Diakon Ulrich Strothmann, Minden
17.04.2016	Vorsteher P. Volker Milkowski, Hannover
10.06.2016	Theologe im Vorstand Pfr. Klaus Backhaus, Oldenburg
30.06.2016	Theol. Vorstand Elisabeth D. Lüneburg, Schwanau
31.12.2016	Vorsteher Pfr. Wilhelm Schmidt, Bad Ems

Verwaltungsdirektor / Verwaltungsleiterin:

01.07.2016	Kfm. Vorstand Tobias Jäger, Kassel
30.06.2016	VL Christa Simon, Niesky
01.11.2016	VD Axel Urban, Bad Ems
31.12.2016	Gf. / Kfm. Vorstand Rainer W. Werther, Rotenburg

EINFÜHRUNGEN (bzw. Amtsantritt)

Oberin / Leitende Schwester / Vorsteherin der Schwesternschaft:

31.01.2016	Oberin Sr. Annegret Bachmann, Eisenach

Vorsteher / Rektor / Theologische/r Leiter/in:

01.01.2016	Vorstand (komm.) Christian Schucht, Bad Kreuznach
15.01.2016	Theol. Vorstand (komm.) Pfr. Dr. Eberhard Schwarz, Kassel
01.04.2016	Vorsteher Pfr. Thomas Lunkenheimer, Minden
17.11.2016	Theol. Geschäftsführer Uwe Mletzko, Hannover

Verwaltungsdirektor / Verwaltungsleiter / andere Direktoren:

01.01.2016	Kfm. Vorstand Dietmar Motzer, Neuendettelsau
01.07.2016	Kfm. Vorstand Stefan Kiefer, Kassel

JUBILÄEN 2016

180 Jahre	13. 11. 1836	Kaiserswerther Diakonie, Kaiserswerth
175 Jahre	08. 12. 1841	Evangelisches Diakonissenhaus Berlin-Teltow Lehnin (Magdalenenstift Berlin)
165 Jahre	1. Adv. 1851	Diakonissen-Mutterhaus Karlsruhe-Rüppurr
165 Jahre	03. 11. 1851	Stift Bethlehem, Ludwigslust
160 Jahre	03. 05. 1856	Großheppacher Schwesternschaft, Weinstadt / Beutelsbach
150 Jahre	06. 05. 1866	Diakonissenanstalt Emmaus, Niesky
150 Jahre	07. 05. 1866	Evang. Diakonissenmutterhaus Frankenstein, Wertheim
140 Jahre	07. 06. 1876	Diakonissenmutterhaus Paul Gerhardt Stift, Berlin
130 Jahre	01. 02. 1876	Evang. Diakoniewerk Schwäbisch Hall e.V.
125 Jahre	01. 02. 1891	Ev.-Luth. Diakonissenhaus Leipzig e.V.

Segen

Am Morgen, denke daran,
wer die Sonne aufgehen lässt;
am Mittag, denke daran,
wer dir durch den Tag hilft;
und am Abend, denke daran,
dem zu danken,
der dich bis hierher
begleitet hat.

AUS IRLAND

Vorstandsvorsitzende Oberin S. Esther Selle eröffnet das Jubiläum in der Villa Elisabeth

Festgottesdienst

Fröhliche Runde

100 JAHRE RICHTUNG ZUKUNFT
17-19. JUNI 2016
KAISERSWERTHER VERBAND

Der Posaunenchor Lazarus

Gäste bei der Festversammlung in der Villa Elisabeth

Die Trommlergruppe aus Teltow

Frohes Beisammensein und Feiern im Festzelt

Die Theatergruppe Dresden

Begegnungen, Gespräche, Wiedersehen, Austausch, Essen und Trinken - das alles gehörte zur 100-Jahr-Feier des Kaiserswerther Verbandes